



KARIN WIRNSBERGER

Prima Klima von Anfang an

Kitas for Future

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Inhalt

Kita for Future – Traum oder Wirklichkeit?!	4
1.	Prima Klima? Von Anfang an! 6
1.1	Heiß, heißer, Klimakrise 6
1.2	Eine Frage der Gerechtigkeit 8
1.3	Gelingensgeschichten statt Katastrophenpädagogik 9
1.4	Zukunftskompetenzen stärken..... 12
1.5	Aller Anfang macht Spaß!..... 13
2.	Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen..... 15
2.1	Eine Frage der Haltung – Werte für die Zukunft..... 16
2.2	Fünf Strategien für eine lebenswerte Zukunft..... 17
2.3	Nachhaltigkeitsviereck für eine ganzheitliche Klimabildung..... 19
2.4	Agenda 2030 und 17 Ziele für eine bessere Welt 19
3.	Wetter und Klima – alles prima? 22
3.1	Wie unterscheiden sich Wetter und Klima? 22
3.2	Wetterwissen und Wetteraktionen..... 23
3.3	Klimawissen und Klimaaktionen 29
4.	Klimamacher: Sonne, Luft, Wasser, Eis und Erde in Aktion..... 33
4.1	Die Sonne – das Kraftwerk im Weltall 33
4.2	Die Atmosphäre – nichts als Luft? 36
4.3	Wasser und Meer – Quelle des Lebens..... 38
4.4	Welt aus Eis – ewige Kälte? 42
4.5	Boden – Schätze unter unseren Füßen 45

5.	Bäume & Wälder – grüne Lungen unserer Erde	49
5.1	Die Wälder unserer Erde in der Klimakrise.....	51
5.2	Den Regenwald schützen	53
6.	Energie – unsichtbare Kraft.....	57
6.1	Woher kommt unser Strom?	57
6.2	Was sind erneuerbare Energien?.....	61
7.	Ernährung – prima Klima auf dem Teller.....	64
7.1	Klimafreundlich und gesund essen	64
7.2	Pflanzenpower	69
7.3	Zu schade für die Tonne.....	70
8.	Mobilität – alles ist in Bewegung	73
8.1	Fortbewegungsmitteln auf der Spur	74
8.2	Klimafreundlich unterwegs	77
9.	Konsum & Abfall – weniger ist mehr	79
9.1	Bewusst konsumieren.....	79
9.2	Einfälle statt Abfälle.....	83
10.	Klimaweltreise – Klimazonen auf der Spur	87
10.1	Steckbriefe der Klimazonen.....	87
10.2	Auf zur Klimaweltreise.....	90
Serviceteil - Literatur & Links		93
Bildnachweis		95
Danke!		96
Autorinnenvita		96



Kita for Future – Traum oder Wirklichkeit?!

Fröhlich stolpern Mia, Francesco und die anderen Kinder in die Kita. Sie sind ganz aufgeregt! Auf dem Weg zur Kita haben sie Spinnennetze in der Hecke entdeckt. Die Tautropfen darin sahen aus wie kleine Diamanten. Wie jeden Freitag waren Sie ganz klimafreundlich mit dem Bus auf Beinen (siehe S. 77) unterwegs. Heute hat Mias Vater die Kinder begleitet und ihnen ein Spinnengeheimnis verraten: „Spinnen können das Wetter anzeigen: Wenn eine Spinne morgens in der Mitte von ihrem Netz sitzt, gibt es schönes Wetter.“

In der Küche wird schon fleißig geschnipselt. Heute gibt es fürs Büfett krumme Dinger aus der regionalen Bio-Kiste: Karotten und Gurken, die lustig aussehen und lecker schmecken! Luana, eine Erzieherin, bringt das gut duftende Brot mit. Es stammt vom Bäcker um die Ecke, wo sie ohnehin jeden Morgen auf dem Weg zur Kita mit dem Fahrrad vorbeifährt.

Auch die Kinder helfen tatkräftig beim Vorbereiten des Klimafrühstücks mit. Seit der letzten Aktion des „Klima-Kita-Netzwerks“ liegen auf dem Büfett vor allem saisonale und regionale Produkte, weniger Butter, Käse, Wurst und Fisch, dafür viel Selbstgemachtes. Inzwischen sind bei den Kindern auch die Aufstriche aus Hülsenfrüchten sehr beliebt.

Sie bereiten sie selbst zu und geben ihnen dann tolle Namen – wie „Klimamacher“, „Pupsbohnenpaste“ und „Knack-das-Glück-Aufstrich“.

Manchmal gibt es sogar einen selbst gemachten Schoko-Nuss-Aufstrich, z. B. aus übrig gebliebenen Schoko-Nikoläusen, oder ein paar Bananen aus Fairem Handel. Heute erwarten die Kinder einen besonderen Gast zum Frühstück. Die Bürgermeisterin möchte die Ideen der Kinder rund um die Verkehrsplanung hören. Wo fühlen sie sich auf dem Weg zur Kita zu Fuß, mit dem Roller oder Fahrrad sicher? Was würden



sie gerne ändern? Die Kinder haben diese Fragen in den letzten Wochen mit den pädagogischen Fachkräften und ihren Eltern genau untersucht. Dabei sind sie sich einig: Die Gehwege sind manchmal viel zu schmal. Vor allem aber brauchen sie vor der Kita einen Platz, wo sie ihre Fahrzeuge (z. B. Fahrräder, Roller und Rutschautos sicher abstellen können.

Schnell hängen Mustafa und Enna am Fenster noch die letzten Bilder ihrer persönlichen Klimahelden und -heldinnen auf. Joana und Jan bringen den „Kostet-nix-Laden“ in Ordnung, ein großes Tauschregal für Kleidung, Bücher und Spiele. Jetzt kann die Bürgermeisterin kommen!

So oder so ähnlich stelle ich mir die „Kita for Future“ vor, in der Klimaschutz und Weltbewusstsein im Alltag und in der pädagogischen Arbeit gelebt werden. Aber sie ist kein reiner Wunschtraum, denn schon heute gibt es Kindergärten und Kitas, die Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen als die Grundlage ihrer pädagogischen Arbeit verstehen und diese zukunftsweisenden Bildungskonzepte im Alltag mit vereinten Kräften umsetzen. Die Kinder, die heute in der Kita sind, haben noch ein großes Stück Zukunft vor sich. Und es liegt an uns, wie diese Zukunft aussehen wird und wie sie sich darin zurechtfinden werden: „Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten“ (Ban-Ki Moon, UN-Generalsekretär bis 2016). Wie wird die Zukunft der Kinder aussehen?

Welchen Herausforderungen werden sie begegnen und welche Kompetenzen werden sie brauchen?

Mädchen und Jungen, die heute in die Kita gehen,

- werden 2030 noch in die Schule gehen und sich erste Gedanken darüber machen, welchen Beruf sie später ausüben wollen. Welche Berufe wird es dann geben?
- werden 2050 erwachsen sein. Wo und wie werden sie leben? Wie werden sie sich ernähren? Werden sie Familien gründen?
- werden 2100 ihren Enkelkindern Geschichten erzählen. Welche Geschichten werden das sein?

Lassen Sie uns gemeinsam eine lebenswerte Zukunft gestalten!

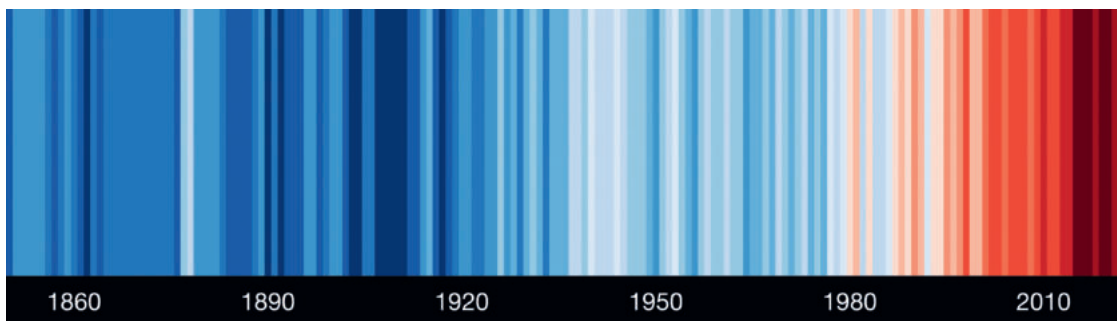
Karin Wirnsberger

1. Prima Klima? Von Anfang an!

Die Wissenschaft ist sich einig: Die Klimakrise ist real und sie ist menschengemacht. In erster Linie sind die Menschen in den reichen Industrieländern für den Ausstoß der Treibhausgase verantwortlich. Deutschland liegt beim CO₂-Ausstoß weit vorn, an sechster Stelle (vgl. Berkel 2020). Wir sind also Teil des Problems – aber wir können auch Teil der Lösung sein! Wir stehen der Klimakrise nicht ohnmächtig gegenüber. Die persönliche Entscheidung für einen klimabewussten Lebensstil ist vor allem dann wirkungsvoll, wenn sich Gleichgesinnte zusammenschließen, wenn aus dem Engagement Einzelner eine Bewegung wird. Jeder und jede von uns kann als Vorbild vorangehen und andere mitnehmen. Auch die Kita als Bildungseinrichtung kann etwas in Bewegung bringen. Dazu gehört, dass wir die nächste Generation auf eine andere Zukunft vorbereiten.

1.1 Heiß, heißer, Klimakrise

Wenn uns in 20 Jahren die Kinder von heute fragen, warum wir damals nicht gegen die Erderhitzung angesteuert haben, können wir nicht sagen, dass wir es nicht gewusst hätten. Denn wir kennen die Fakten: Das Klima auf unserer Erde verändert sich rasant. Ein anschauliches Bild für die Erderhitzung sind die „Klimastreifen“. Sie zeigen die Temperaturveränderungen auf der Erde von 1850 bis 2021.



Quelle: Ed Hawkins/University of Reading, <https://showyourstripes.info/l/globe>

2015 einigten sich die Staaten der Welt bei der „Pariser Klimakonferenz“ deshalb verbindlich darauf, den Temperaturanstieg unter 2 °C, besser noch unter 1,5 °C, zu halten, um die verheerenden Folgen des Klimawandels zu verhindern. Doch bisher ist kaum etwas passiert. Diese Passivität wird schon in der Sprache deutlich. Klimawandel? Klimakrise? Klimakatastrophe? Erderwärmung? Erderhitzung? Hitzekollaps? Die Art, wie wir über den „Klimawandel“ sprechen, beeinflusst, wie wir damit umgehen (vgl. Pallinger 2021). Es macht einen Unterschied, ob wir passiv vom „Klimawandel“ oder dringlicher von der „Klimakrise“ sprechen – ob wir von einer harmlosen „Erderwärmung“ oder bedrohlichen „Erderhitzung“ sprechen.

In diesem Buch werden bewusst die Begriffe „Klimakrise“ und „Erderhitzung“ verwendet, um mit der gebotenen Dringlichkeit auf den Ernst der Lage hinzuweisen. Im Gegensatz zur „Klimakatastrophe“ weist „Klimakrise“ jedoch darauf hin, dass unsere Situation nicht hoffnungslos ist. „Krise“ (griech. *krisis* = Entscheidung, entscheidende Wendung) bezeichnet den Höhepunkt einer schwierigen Situation oder Zeit. „Klimakrise“ steht also für eine schwierige Situation, in der Entscheidungen getroffen werden müssen. Und zwar von jedem und jeder Einzelnen von uns.

Um die Klimakatastrophe abzuwenden, müssen wir bis zum Jahr 2050 alle CO₂-Emissionen einstellen. Das bedeutet, dass wir ab sofort einen grundlegenden Wandel brauchen. Wir müssen unseren Konsum, unsere Mobilität und unseren Umgang mit Energie ändern. Was heißt das für unseren Alltag? Um die Erde nicht weiter zu belasten, darf jeder Mensch nicht mehr als 1 Tonne CO₂ pro Jahr in die Luft jagen. In Deutschland verursachen wir pro Kopf allerdings im Jahr über 11 Tonnen CO₂ – für Heizung, Licht und Strom, privaten Konsum, Ernährung und Mobilität (vgl. Brockhaus 2021). Wir müssen darum jetzt alles tun, um die Erderhitzung zu begren-



Prima-Klima-Übung

Wir reden von „Klimaschutz“, meinen aber eigentlich „Menschen-, Tier- oder Pflanzenschutz“. Spüren Sie selbst nach, was die unterschiedlichen Begriffe bei Ihnen auslösen. Was verbinden Sie mit „Klimawandel“, „Klimakrise“ und „Klimakatastrophe“?

zen. Das fordern nicht nur viele Länder des Globalen Südens bei den internationalen Klimakonferenzen, sondern auch junge Menschen bei uns. Mit lauter Stimme appellieren sie auf der Straße an uns Erwachsene: Noch ist es möglich, aktiv zu sein. Jeder Schritt zählt!

1.2 Eine Frage der Gerechtigkeit

Seit einigen Jahren wird immer deutlicher, dass die Klimakrise eine Frage der globalen und der Generationengerechtigkeit ist. Die Folgen der Klimakrise treffen vor allem jene am stärksten, die am wenigsten dazu beitragen: die Menschen im Globalen Süden und die nächste Generation. Die Klimakrise verstärkt soziale Ungleichheiten darum an vielen Orten der Welt.

Aber was bedeutet Klimagerechtigkeit überhaupt? Der Begriff verweist darauf, dass wir gemeinsam eine große Verantwortung für den Klimaschutz tragen. Die Verursachenden, die jahrzehntelang von der Ausbeutung der Natur profitiert haben, müssen ihrer Verpflichtung nachkommen, Schäden wiedergutzumachen und neue Schäden zu verhindern, und zwar weltweit. Mit den Verursachenden sind wir gemeint: Wir Menschen in den reichen Industrieländern, die seit vielen Jahrzehnten mit unserer Lebensweise das Klima belasten. Das gilt nicht nur für die Emissionen, die wir hier in die Luft blasen. Überall auf der Welt werden



Prima-Klima-Übung

Die Weisheit „Wir haben die Erde nicht von unseren Vorfahren geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen“ macht deutlich, wie kostbar unsere Erde ist. Auch junge Kinder begreifen, dass wir mit Dingen, die uns nicht gehören, vorsichtig umgehen müssen. Haben die Mädchen und Jungen schon mal etwas geliehen? Wie gehen sie mit dem geliehenen Gegenstand um? Wie sollten wir mit unserem Planeten umgehen? Wie möchten die Kinder den Planeten von uns „zurückbekommen“?

Ressourcen abgebaut, Produkte hergestellt und Waren über eine lange Strecke zu uns transportiert. Sogar unseren Müll entsorgen wir in anderen Ländern. Um diese Zusammenhänge zu begreifen, ist die (virtuelle) Reise an die Orte, wo unsere Lebensmittel und andere Dinge unseres Alltags herkommen, spannend und lehrreich – nicht nur für Kinder, sondern auch für deren Familien und pädagogische Fachkräfte. Die Klimakrise verletzt auch Kinderrechte. Schon heute ist fast die Hälfte der Kinder durch die Temperaturveränderung und ihre Folgen sehr stark gefährdet. „Diese Kinder leben in Ländern, in denen sie gleich mehreren klima- und umweltbedingten Gefahren, Schocks und Belastungen ausgesetzt sind und in denen die Grundversorgung in den Bereichen Wasser und Sanitär, Gesundheit und Bildung nur unzureichend ist“ (Deutsches Komitee für Unicef 2022). Doch die Klimakrise kennt keine nationalen Grenzen und wird auch das Leben in Europa verändern. Höchste Zeit, aktiv zu werden!

Welterschöpfungstag

Dass wir aktuell auf Kosten der nächsten Generation leben, zeigt sehr eindrücklich der alljährliche „Earth Overshoot Day“, der „Welterschöpfungstag“. An diesem Tag hat die Menschheit alle natürlichen Ressourcen der Erde aufgebraucht, die sie in einem Jahr regenerieren kann. Lag der Globale Welterschöpfungstag 1970 noch am 29. Dezember, fiel er 2021 auf den 29. Juli (vgl. WWF Deutschland 2021).

1.3 Gelingensgeschichten statt Katastrophenpädagogik

Junge Menschen gehen mit „Fridays für Future“ auf die Straße und investieren viel Zeit und Energie, um auf politischer Ebene wirksame Entscheidungen einzufordern. Sie haben sogar die Regierung auf unzureichende Maßnahmen zum Klimaschutz verklagt und recht bekommen. All das tun sie, weil sie Angst um ihre Zukunft haben. Die Shell Jugendstudie macht deutlich, dass die Klimakrise und Umweltverschmutzung die junge Generation bewegt (vgl. Shell Deutschland 2019). Dennoch blickt mehr als die Hälfte der Jugendlichen zuversichtlich in die Zukunft. Diese Zuversicht brauchen wir. Und wir müssen sie gemeinsam nutzen, um ins Handeln zu kommen.

Die Kita ist ein Ort, der nicht unberührt bleibt von gesellschaftspolitischen Fragestellungen. Schon Kleinkinder sind mit den Auswirkungen der Klimakrise auf Menschen und Tiere konfrontiert. Doch Bilder und das Wissen um Waldbrände oder Flutkata-

strophen können bei ihnen Ängste und ein Gefühl von Ohnmacht auslösen.

Deshalb ist es wichtig, diese Themen in der Kita auf altersgerechte Art und Weise aufzugreifen. Die Auseinandersetzung mit Klimathemen im pädagogischen Alltag kommt einem Balanceakt gleich: „Eine zeitgemäße Kindergartenpädagogik respektiert selbstverständlich den geschützten Raum der Kindheit – ohne dabei den Bezug zur näheren und fernerer Lebenswelt zu verlieren. Das markiert einen Balanceakt, der gerade die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich betrifft. Wir dürfen die Kinder nicht mit den von Erwachsenen verantworteten Problemen nicht-nachhaltiger Entwicklungen, den erzeugten Gefahren, Risiken und Unsicherheiten überfrachten, und müssen dennoch in angemessener Form auf das Leben in der immer komplexer werdenden Gesellschaft vorbereiten“ (Haan 2008).

In der Arbeit mit Kita-Kindern verbietet sich deshalb jegliche Art von „Katastrophenpädagogik“. Klimabildung ist handlungsorientiert und gelingt am besten, wenn pädagogische Fachkräfte sie mit positiven Erlebnissen verbinden. Ein positiver Einstieg gelingt z. B. mit Gelingensgeschichten (siehe S. 11). Sie richten den Blick auf die Vorteile eines klimabewussten Handelns: mehr Gesundheit durch Bewegung und eine gute Ernährung; eine sichere, lebenswerte Umwelt durch den Erhalt der natürlichen Lebensräume; eine gerechte und friedliche Gesellschaft.

Indem Fachkräfte Klimathemen an die alltäglichen Erfahrungen und Fragen der Kinder anknüpfen und mit weltweiten Zusammenhängen verknüpfen, zeigen sie Handlungsoptionen auf. Sie

Prima-Klima-Übung

Gelingensgeschichten machen Mut, die Welt zu verändern. Schreiben und malen Sie mit den Kindern ihre eigene Gelingensgeschichte: Wie sieht für die Kinder und Sie eine klimagerechte Welt aus?



Die Geschichte vom Kolibri ...

Vor langer, langer Zeit, als die Erde noch jung war und die Märchen noch wahr waren, lag am Ufer eines breiten Flusses ein wunderbarer Wald mit immergrünen Baumriesen. In diesem Wald lebten viele Tiere: große Raubkatzen wie der mächtige Jaguar, kreischende Affen, große und kleine Schlangen, bunte Vögel und viele andere.

Eines Tages brach im Wald ein gewaltiges Feuer aus, das alles zu vernichten drohte. Die Tiere hatten Angst. Sie fürchteten, dass ihre Wohnungen und Nistplätze zerstört werden könnten, und waren vor Verzweiflung wie gelähmt.

Nur ein kleiner Kolibri, der kleinste von allen Vögeln, ließ den Kopf nicht hängen. Er flog zum nächsten Fluss, holte einen Schnabel voll Wasser und ließ diesen kleinen Wassertropfen auf den brennenden Wald fallen. Das tat er immer wieder. All die anderen Tiere, die viel größer waren als er, standen hilflos vor der Feuerwand und rührten sich nicht und sahen zu, wie der Kolibri den Inhalt seines winzigen Schnabels auf das Feuer goss. Sie sagten zum Kolibri: „Was willst du kleiner Vogel schon gegen diesen großen Brand ausrichten? Das Feuer ist zu groß!“

Der kleine Kolibri erklärte, ohne viel Zeit zu verlieren: „Ich weiß das, aber ich tue, was ich kann, ich leiste meinen Teil“, und flog wieder zum Wasserholen.

Überlegen sie gemeinsam mit den Kindern, wie die Geschichte weitergehen kann. Wie könnten die anderen Tiere reagieren?

Die Geschichte vom Kolibri ist als Teil des Büchleins „Ein Korb voller Früchte“ zu betrachten, das eine konzeptuelle Überlegung und Erfahrung von Odile Néri-Kaiser und Annette Hartmann vom Verein „Ars Narrandi e.V. – Wenn Worte wandern ...“ darlegt. Darin wird erläutert, wie Geschichten aus der Tradition vieler Völker eine ethische Haltung unterstützen, die auf einer nachhaltigen Entwicklung basiert und sich an die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen – unter anderem auch Kinder – richtet.



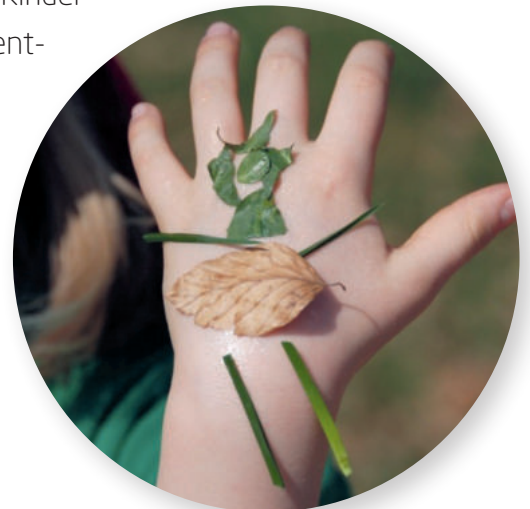
schaffen Lernräume, die kritisches Denken, Mitgefühl, Offenheit und Kreativität fördern. Dadurch werden die Kinder aufmerksam. Sie kommen erst ins Staunen, dann ins Handeln und erfahren schließlich Selbstwirksamkeit.



1.4 Zukunftskompetenzen stärken

Es ist unsere Aufgabe als Pädagoginnen und Pädagogen, die nächsten Generationen auf die Zukunft vorzubereiten. Aber wie wird diese Zukunft aussehen? Welche Fähigkeiten werden die Mädchen und Jungen brauchen? Welche Kompetenzen brauchen wir selbst für eine Pädagogik, die Kinder auf das Leben in dieser immer komplexer werdenden Welt vorbereitet? Nur starke Kinder können sich gemeinsam für die Zukunft starkmachen:

- **Natur erleben:** Das gemeinsame Spielen und Erleben in und mit der Natur unterstützt die Kinder darin, Naturwissen zu erlangen, eine Verbindung zu unserer Umwelt aufzubauen und Zusammenhänge zu erkennen.
- **Werte vermitteln:** Zentrale Werte wie Achtsamkeit, Dankbarkeit, Solidarität und Kreativität sowie ein Verantwortungsbewusstsein für die Natur und unsere Welt sind die Grundlage, um unsere Zukunft positiv zu gestalten. Denn alles, was wir tun, hat Auswirkungen auf unsere Welt.
- **Sinnenreiche Lern- und Erfahrungsräume schaffen:** Regen Sie die Kinder dazu an, selbst fantasievolle Ideen und kreative Visionen für eine lebenswerte Zukunft auf unserem blauen Planeten zu entwickeln. Öffnen Sie Lern- und Erfahrungsräume, um diese Ideen auch auszuprobieren. Kinder sind von Natur aus überzeugte Forscher und Weltentdeckerinnen. Sie wollen die Welt mit allen Sinnen begreifen, setzen sich gerne ein und haben ein gutes Gespür für Gerechtigkeit.
- **Gestaltkompetenzen fördern:** Partizipation, vernetztes und vorausschauendes Denken und Teamfähigkeit helfen den Kindern, die Zukunft zu gestalten. Trainieren Sie diese Kompetenzen z. B. bei Kinderkonferenzen oder im Gespräch mit dem Bürgermeister oder der Gemeinderätin, aber



auch bei kooperativen Spielen. So üben Kinder ein, mitzudenken, mitzureden, mitzubestimmen und mitzugestalten.

- **Vorbild:** Kinder lernen am Vorbild – auch an Ihrem!

Um die Zukunft positiv zu gestalten, braucht es eine gemeinsame Anstrengung. Die Kita ist ein gemeinsamer Lern- und Gestaltungsort – eine lernende Umgebung für Kinder, pädagogische Fachkräfte, für die Eltern, Träger und andere Akteure und Akteurinnen wie Kommune, Kirche, Gemeinwesen. Nehmen Sie deshalb nicht nur die Kinder, sondern alle mit auf die Reise in eine lebenswerte Zukunft.



1.5 Aller Anfang macht Spaß!

Wollen wir etwas bewegen, müssen wir alle ins Handeln kommen. Doch wo fangen wir an? Indem wir Denk- und Handlungsmuster hinterfragen, alte Gewohnheiten und die eigene Bequemlichkeit durchbrechen. Woher kommt unser Essen, woher kommen die Spielsachen, woher kommt der Strom? Aus welchen Materialien bestehen die Dinge, die uns umgeben? Wer hat sie hergestellt und unter welchen Arbeitsbedingungen? Wie kommen die Dinge zu uns? Wo landen sie, wenn wir sie nicht mehr brauchen? Die pädagogischen Möglichkeiten, sich im Kita-Alltag gemeinsam dem Thema Klima zu nähern, sind so zahlreich wie die Vielfalt unserer Erde:

- Philosophieren Sie mit den Kindern
- Gestalten Sie eine Ausstellung zum Thema Plastik
- Entwickeln Sie gemeinsam ein Prima-Klima-Theaterstück
- Legen Sie einen Kräutergarten an
- Machen Sie ein regelmäßiges Klimafrühstück
- Bauen Sie ein Hotel für Wildbienen
- Organisieren Sie ein Prima-Klima-Kita-Fest mit spannenden Stationen

Dabei sollte das Team immer zwei unterschiedliche Ebenen im Blick haben: die individuelle, praktische Ebene und die politische Ebene (siehe Prima-Klima-Übung, S. 14). Sie werden schnell merken, dass Klimaschutz vor allem Spaß macht! Je mehr Akteure und Akteurinnen Sie mit ins Boot holen, desto mehr können Sie erreichen. Besonders



die Arbeit mit den Familien ist zentral. Durch eine offene Kommunikation im Kita-Alltag, Informationen am Elternabend, im Elternbrief oder an der Infowand, aber auch gemeinsame Aktionen und Feste nehmen Sie als klimafreundliche Kita Fahrt auf. Suchen Sie zusätzlich in der Elternschaft nach Experten und Expertinnen für bestimmte Themen rund um den Klimaschutz und fragen Sie nach einer möglichen Zusammenarbeit.

Prima-Klima-Übung

Sammeln Sie im Team Ideen, um die Klimakrise abzumildern:

- Welchen Beitrag können wir durch unser individuelles Handeln leisten, damit wir das 1,5-Grad-Ziel erreichen (Klimafrühstück, Tauschregal, bewusster Umgang mit Energie, Ernährung umstellen ...)?
- Wo bestehen wirksame Handlungsspielräume für uns als Einrichtung (Team, Eltern, Kinder), damit sich auch auf politischer Ebene etwas ändert (öffentlichkeitswirksame Aktionen, Schaukästen, Petitionen an Träger, Kommunalpolitik etc.)?